Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 16 (1860)

Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

Honny soit qui mal y pense.

16. Bd. 1860.

№ 50. 15. Dezember.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Hilarii Immergrüns ohnmaßgebliche Betrachtungen bei Ausfüllung des Volkszählungs-Formulars.

Hat sie wieder einist der Gwunder gestüpft z'Bern oben. Sind kaum auf ihren grünen Sesseln abgehockt und noch nicht darauf erwarmet, so stecken sie den Schmöcker in jeden Speck und schnausen einem die Gänterli aus. Mira! Ich für meinen Theil brauche mich nüt zu schinieren, sondern habe es wie jener alte Römer, wo, wie der Eusebi nundig behauptete, ein großes Schoppengütterli als Wohnung einrichten ließ, damit seine Mitbuger destobesser sehen könnten, wie er darinnen haushalte. Wäre der alte Römer allhie ansäßig gewesen, so hätte er sich die Kösten ersparen können, maßen man sonstert weiß und auf dem Gaffee vernehmen kann, was jeder Burger und Hintersäß für z'Mittag in seinem Hafen ob hat! — Also!

Voran als erstes Numeror gehöre ich Hilarius Immergrün als Hausvater und Familienhäuptling. —

Hintennochen meine Hausfrau und liebes Ehegemachel Gattung.

Alsodann mein hoffnungsvoller Sohn und Sprützling Eusebius.

Schließentlich als viertes und letztes Numeror meine Tochter Elisi. —

Vorwärts im Text! Komme nunmehro zu der Kolonne vom G'schlecht, wo man einenschreiben muß, ob ein Mannsbild oder eine Frauensperson männlich, weiblich oder sächlich sei. — — — Safferelemengen! Habe im Verschutz dem Elisi den Strich an das lätze Ort hingemacht — — He nu so de! Werden bei vorkommender Gelegenheit z'Bern oben einenwäg öppen merken, daß meine Tochter nicht zur starken haringegen aber zur schönen Helfti der Menschheit gehöret. —

Was jetzen weiters? „Zusammenlebende Ehegatten." — — — Wollen die Herren gar noch wissen, wie ich und meine Alte zusammenleben? Meinen vielleichert, ich solle einenschreiben, wie es mit dem Hausfrieden steht und ob öppen Eines dem Andern jedimol eine Fläre länge? — Nä-ä, darüber schweigt die Geschichte! — Aber halt! — — Vielleichtert daß die Eheleute von bundeswegen anders zusammengepaart werden sollen; da könnt ich auch noch einen guten Schick machen und öppen eine junge und reiche verwütschen. Ich schreibe in diese Kolonne „zwüschenduren" — und g'scheh' was well!

„Getrenntlebende"? Als Turnwächter mängischt von Amtswegen. — Verwittwet?" Ja, aber nur „Strau," namlich wenn die Alte im Fräßbedli eine Baderkur macht.

„Burger?" — Jo wollen, — und ein wettiger!

„Bürger anderer Kantone oder Ausländer?" Werde wohl hier etwas von der Liäsong des Elisi mit dem Gartenhaagmoler einenschreiben müssen, weil ein so breiter Platz ist: „Derjenige wo, ist ein fremder Fetzel und wird nicht geschnupft!" — Werden es jetzt öppen gehörigen Ortes wohl verstehen, wie es geschlagen hat und können es ihm dann mira ummensägen.

„Konfession?" — Verstoht sich — allimol z'Ostern bei dem Kapenziner.

„Beruf oder Gewerbe?" — Sind z'Bern oben auch noch im Jahrhundert z'ruck, wenn sie noch nicht wissen, daß ich, Hilarius Immergrün, von Profession Thurnwächter und Präsident des blauen Leistes bin! — Was meinen Sohn Eusebi anbetrifft, so schreibe wahrheitsgemäß in diese Rubenrick: „Weltverbesserer" und „Landammenaspirant." — Betreffs der Alten ist es schon gumpelizirter und ist selbige von Beruf und Gewerbe: a. „Muetterli;" — b. „Swester;" — c. „Bäsi," nämlich ad. a. Santannemuetterli, ad. b. Gaffeeschwester und ad c. Schwätzbäsi. — Meine Tochter Elisi liest Romane und „hilft mit." —

„Als was ich anmit getreulich bezeuge" — Halt-la! Links oben ist noch öppis: — — „Anzahl der von den Haushaltungsangehörigen bewohnten Räumlichkeiten „(Dachböden und Keller sind, sofern sie „bewohnt werden, ebenfalls zu zählen)." —

Was brauchen die G'wundernasen z'Bern oben das z'wüssen? Das ist gwüß, um einem brav Iquartierig auf den Hals zu schicken; aber der Hilari ist auch nicht auf den Kopf gefallen und noch lang so pfiffig, als der statistische Herr Tabellenmacher! Das fällt ihm nicht ein den Aufschmöckern auf die Nase zu binden, daß er einen Salong, eine Eßstube und ein Visitenzimmer hat — nebst dem andern. Sondern schreibe einen, wie folgt: „Der „Familienhäuptling bewohnt den Thurn sammt Ga„wallerie, das Elisi liegt bei der Alten und der „Eusebi im Alikofen; Dachboden und Keller haben „die Rattmäuse im Besitz." — Hast's g'schmeckt, Tabellenmacher? — Jetz, Gottlob, ist's geschehen!

„Getreu ausgefertiget Montags den 10. Dezbr am Morgen nach dem Kolatz

Hilarius Immergrün."

Noch etwas vom Kölner-Schießen.

Der große Beifall, welchen unser christlich-germanisches Schützenfest hauptsächlich wegen des dabei vorgekommenen interessanten Verschwindens unseres geehrten Vorstandes, Herrn Blümelink, erhalten hat, veranlaßt uns eine nachträgliche Fortsetzung desselben auf nächsten Frühling anzusetzen.

Um die HH. Schützen der ganzen christlich-germanischen Welt (in die Ragionenbücher eingetragene Israeliten inbegriffen) zu zahlreicher Theilnahme aufzumuntern, haben wir den ersten Geldpreis von 1000 auf 2000 Thaler erhöht, welche ebenso bereitwillig und gewissenhaft bezahlt werden sollen, als die im letzten Herbst gewonnenen Preise.

Wer eine Schießkarte löst ist zu zwei Schüssen berechtigt „mit Auflegen auf der Rolle oder aus „freier Hand; nur der beste derselben zählt, der andere wird nicht gerechnet."

„Die Schießkarte, nicht die Person ist gewinnberechtigt" und es kann also vom Erwerber oder einem beliebigen Dritten in dessen Namen geschossen werden.

Es ist auch nicht nöthig zum Schießen oder Stechen sich nach Köln zu bemühen, sondern jeder kann seine Schüsse zu Hause abfeuern. Die Cartons sind an das Komite einzuschicken, welches dann schon herausbringen wird, wer den ersten Preis, das Gut „Schützenburg" gewinnen soll.

Die Beendigung des Schießens findet statt, sobald keine Aussicht mehr vorhanden sein wird, Schießkarten „à 3 Thaler das Stück" abzusetzen und die Preise werden auf dem

„Preisvertheilungsballe in Köln"

feierlichst übergeben werden. „Schluß des Festes: Gemeinschaftliche Fahrt mit Musik per Dampfboot von Köln nach Ehrenbreitstein, Empfang daselbst durch die Schützen und förmliche Besitzergreifung der Schützenburg durch den neuen Gutsherrn.

Ehrenbreitstein, im November 1860.

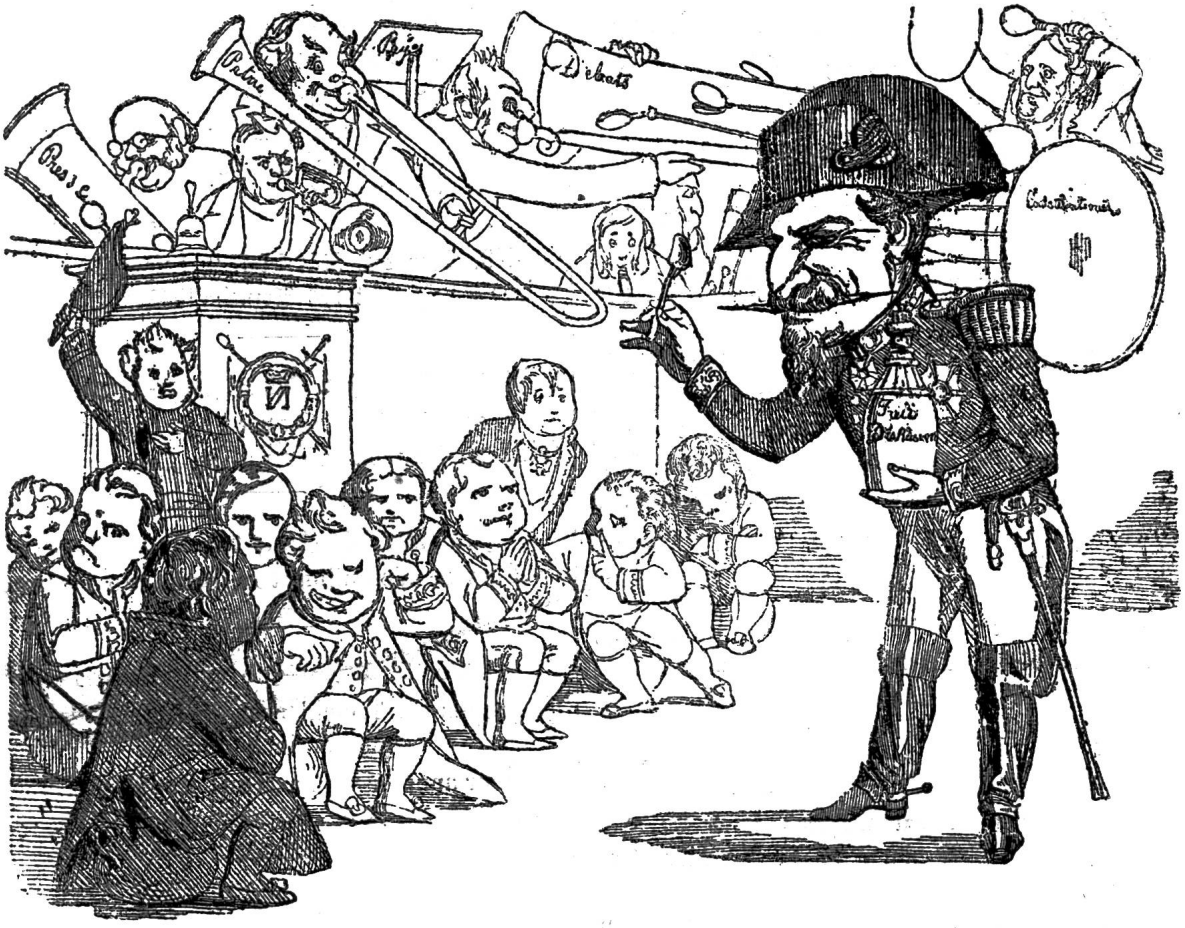
Buschklepper & Comp.

Für sinngetreuen Auszug des Circulars der HH. Buschklepper und Comp.

Heinrich von der Post.

Le couronnement de l'édifice.

„Freiheit, die ich meine, die mein Herz erfüllt,
„Komm mit deinem Scheine, süßes Engelsbild!"



„Ja nicht mehr, als einen Theelöffel voll, meine HH. Deputirten! Das Zeug dürfte Ihnen sonst in den Kopf steigen." —

Wiedereröffnung der schweizerischen National-Vorsichtskassa in der Bundesstadt Bern.

Diese Anstalt hat gleich bei ihrem neuen Entstehen einen solchen Anklang gefunden, daß bereits in Gallörien, Culturien und im Lande der Thesinger Filialen errichtet wurden. Die Anstalt nimmt Versicherungen aller Art an: Sie ist

1) Große eidgenössische Alters- und Invalidenkasse und sichert jedem Antheilhaber für die Zeit der „Uebelmögigkeit" einen sichern Posten, der neben ehrenvollem Auskommen zu gleicher Zeit die einem höhern Alter zuträgliche Ruhe verspricht.

2) Großes eidgenössisches Familien-Fideicommiß. Ganze Familien garantiren sich unter der schützenden Leitung der Cassa-Direktion gegenseitig ihre politische und ökonomische Stellung sowohl für sich als ihre Nachkommen. Mit Recht hat man erkannt, wie unbedacht man 1830 zu Werke ging, als man die Familienaristokratie so ohne Weiteres stürzte. Unsere Zeit hat die Wohlthätigkeit dieses Instituts für seine Theilnehmer oder Nutznießer anerkannt, und die National-Vorsichtskassa befriedigt daher auch in dieser Beziehung ein längst gefühltes Bedürfniß.

3) Kantonale Aussteuerungsanstalt. Richtig hat man bemerkt, daß durch zu große Concurrenz in den einzelnen Kantonen jüngere Geschäftsleute nicht aufkommen und auch ältere in der Ausdehnung ihrer Praxis gehemmt werden. Indem unsere Anstalt ihren Theilnehmern ein sicheres Geschäft außerhalb des Kantons garantirt, vermindert sie innerhalb des Kantons eine lästige Concurrenz und befördert also auch indirekt die Interessen ihrer Subscribenten.

Feuilleton.

Neuestes Zeitungsstilmuster von 1860.

Tessin. Der tessinische Offiziersverein hat beschlossen, das im Jahr **1851** stattfindende eidg. Offiziersfest in Luzern zu feiern.

England. Während der letzten Parlamentsession wurden allein im Unterhaus 10,000 Reden gehalten.

(Einsiedler Anzeiger Nr. 54.)

Stilistische Schönheiten eines böllenopolitanischen Verwaltungsberichtes.

Wie schon gesagt, erstreckte sich der Wiederholungskurs mit den Leichenschauern nur auf zwei, mit welchen ihr Benehmen bei verdächtigen Fällen, über Todtenscheine, Leichenschauregister, über sichere und unsichere Krankheiten des Todes und über die Behandlung Scheintodter gesprochen wurde.

.... Die meisten jungen Schweine zum Verkauf kommen begreiflich aus jenen Orten, welche die stärkste Schweinezucht treiben.

Muster zu wichtigen telegraphischen Depeschen für gewisse republikanische Zeitungs-Redaktionen.

Die Kaiserin E. hat während ihres Besuches auf Windsor Schloß einmal sich ernossen und zweimal geschneuzt.

Paris, 6. Dez., 8 Uhr Morgens. Der kaiserliche Prinz ist gestern Abends 10 Uhr 48 Minuten in Folge eines starken Dranges auf das Häfeli gegangen, wo er bis 10 Uhr 57 Minuten zu verweilen geruhte.

9 Uhr Morgens. Der in der gestrigen Depesche erwähnte außerordentliche Besuch des kaiserlichen Prinzen läßt eine Diarrhoe befürchten. Daher große baisse an der Börse.

Pharmazeutisches Räthsel.

Er saß und fraß
Eine alte Bill,
Schlehen und Blut,
Sensen mit Blättern,
Ratten, Reh und Barbaren
mit Süßholz

für 36 Xr.

NB. Wer das Räthsel löst, bekommt vom Einsender ein Paquet des Arzneimittels gratis.

Blumenlese aus den Volkszählungs-Formularien.

Beruf oder Gewerbe: Hebamme und spielt die Harmonika.

Aus einer Adreßkarte von Ventredur.

Service d'omnibus toujours en liaison.

Verité algébrique et politique

(à propos de Treichler et de l'affaire du Consum-Verein à Zurich).

Pour annuler un radical il suffit de l'élever à la puissance.

Muster-Annoncen.

Zwei Gänse haben sich verlaufen; man bittet um Zurückgabe im Granatapfel.

Der im Jägerbüchlein figurirende Jäger A. K. ist der Militärmetzger K.; daher sind bei ihm ein Quantum Hasen und Eichhornbälge zu verkaufen.

(Dorfzeitung Nr. 88).

Briefkasten: V. F. in K. Würde von den wenigsten unserer Leser verstanden; auf unsre Verschwiegenheit können Sie zählen. — De la Peste. Accepté! — J. K. in S. Wir erwarten Ihre fernern Zusendungen. — E. L. Empfangen. — O. W. Für uns und die meisten unserer Leser unverständlich. — E. H. in Z. Lasset die Todten ruhen. — Monsieur B. Nous arrangerons l'affaire à votre satisfaction. — P. in B. Benützt, wie Sie sehen werden. — G. F. Wir verdanken Ihnen Ihre Zusendung, kommen Sie bald wieder. — Pifti. Schon gut, nur zugefahren. — K. in L. Zu spät eingetroffen.

Im Verlage von **J. Huber** in Frauenfeld ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schweizerischer Bauernkalender
für das Jahr 1861.

Preis gebunden (mit zahlreichen Tabellen) Fr. 1. 50.

Schon längere Zeit hat man in der Schweiz nach einem guten Volkskalender gerufen, und selbst gemeinnützige Gesellschaften nahmen die Sache in die Hand, ohne aber dem Bedürfnisse bis heute entgegen zu kommen. Dieß sollte nun geschehen sein mit dem vorliegenden Büchlein, das sich die Aufgabe stellte, ein ächter und rechter Volkskalender zu sein.

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.